

Leidenschaft durch Freundschaft ersetzen

Wangen Julia Onken referierte zum Thema «Wenn Paare in die Jahre kommen»

VON KAROLA DIRLAM-KLÜH

Der Herbstvortrag der Spitex Untergäu lockte in diesem Jahr weit mehr interessierte Zuhörer an als in den vergangenen Jahren. Der Grund: Statt des üblichen medizinischen Vortrags widmete sich diesmal die bekannte Autorin und Psychologin Julia Onken einem gesellschaftlich relevanten Thema – die Gründerin des Frauenseminars Bodensee berichtete in der Turnhalle des Wangner Altschulhauses von der Kunst, als Paar zu überleben.

«Scheidung ist ein seelischer Tsunami»

Dass es nicht einfach sei, dafür zu sorgen, dass die Liebe im Alltag erhalten bleibe, wisse sie selbst nur zu gut, erklärte Julia Onken. Schliesslich veränderten sich nicht nur die Partner im Laufe der Jahre – «auch die Schmetterlinge im Bauch werden irgendwann zu lahmen Schwalben». Und die offiziellen

Zahlen seien beängstigend: Zwei Drittel aller Menschen in Partnerschaften gingen fremd, und jede zweite Ehe werde heute geschieden – nicht, weil die Menschen oberflächlicher geworden seien, sondern weil die Anforderungen an die Familien gestiegen seien. «Früher ging es meist lediglich darum, gemeinsam zu überleben. Heute sind Frauen wirtschaftlich unabhängiger. Es geht um die Luxusfrage, ob der Partner mich glücklich macht.» Trotz alledem gerate bei einer Scheidung für

die betroffenen Partner die Weltordnung durcheinander. Bei ihren Beratungsgesprächen habe sie herausgefunden, dass es sich die Menschen auch heute nicht einfach machen bei einer Scheidung, erzählt die 69-jährige Mutter zweier Töchter, die selbst eine Scheidung hinter sich hat. «Eine Scheidung ist ein seelischer Tsunami.»

Guter Wille alleine reiche leider meistens nicht aus, um eine Beziehung am Laufen zu halten, erklärte die Buchautorin. «Die erste Verliebtheit bekommen wir geschenkt – doch dann geht die Arbeit los. Liebe muss man lernen.» Schliesslich lese jeder von uns nach dem Kauf einer Kaffeemaschine vor der Inbetriebnahme die Gebrauchsanweisung; zum Führen einer Ehe glaubten hingegen die meisten, es

brauche lediglich gesunden Menschenverstand, Glück und Liebe. «Doch das ist falsch», stellte Onken bestimmt klar. «Wenn das Auto kaputt ist, bringt der Mann es sofort in die nächste Werkstatt; hustet die Frau oder ist sie missgestimmt, geht er davon aus, dass es sich schon wieder einrennen wird.»

Probleme ansprechen statt totschweigen

Frauen sollten deshalb Probleme ansprechen, statt sie totzuschweigen, rät Julia Onken. Es sei ein grosser Fehler, um des lieben Friedens willen zu schweigen. Die Männer hingegen sollten auf ihre Frauen eingehen – es sei schliesslich kein Geheimnis, dass Frauen romantische



Julia Onken war am Donnerstagabend in Wangen zu Gast.

ZVG

Männer mögen. Einer der ältesten Liebesratgeber sei übrigens die Bibel: «Die Liebe trägt alles, glaubt alles, ist langmütig, sucht nach der Wahrheit, eifert nicht, prahlt nicht, bläst sich nicht auf und lässt sich nicht erbittern», stehe im ersten Korintherbrief Paulus. Vor allem die Erbitterung sei ein wichtiges Thema für Paare, erklärt die Autorin. Man müsse darauf achten, dass man nicht gekränkt werde, vom Partner nicht entwertet werde, sondern mit Respekt behan-

delt werde. «Menschen, die sich in der Beziehung entwertet fühlen, sind irgendwann so verbittert, dass sie nicht mehr lieben können. Wer sich nicht geliebt fühlt, liebt irgendwann auch nicht mehr zurück – und wird frei für andere Liebesinflüsse», hielt Julia Onken fest.

Ein weiterer wichtiger Punkt sei das Interesse am Partner. Gehe es verloren, gehe auch die Liebe verloren, zeigte sich Onken sicher. «Interesse ist der Humus für die Seele.

Wenn man sich nicht mehr für die Meinung des Partners interessiert, hat man sich nichts mehr zu sagen.» Zudem solle man immer von der bestmöglichen Motivation des anderen ausgehen, und Frauen sollten davon absehen, Nacherziehungsprogramme für ihre Männer zusammenzustellen. «Menschen wollen so geliebt werden, wie sie sind. Man kann sie nicht verändern.» Stattdessen müsse man lernen, den Partner so zu akzeptieren und zu lieben, wie er sei – nicht so, wie man ihn gerne hätte.

Partnerschaft als lebenslanger Lernprozess

Unter Druck setzen liessen sich viele Paare vom Mythos Sexualität, wusste Julia Onken zu berichten. Dank der heutigen Berieselung durch die Medien wüssten alle, dass Sex glücklich mache und wie viel man davon haben sollte. Dabei kühle sich die Leidenschaft bei den meisten über die Jahre ab. Aus diesem Grund solle man sich nicht irgendwelchen Statistiken unterwerfen, sondern Sex als individuelle Sache ansehen. «Es gibt Paare, die haben gar keinen Sex mehr und sind trotzdem glücklich.» Wichtig sei einfach, dass man über die eigenen Bedürfnisse und Gefühle rede, auch wenn Männer dies nicht so gerne täten. In gut funktionierenden Partnerschaften werde die Leidenschaft idealerweise durch Freundschaft ersetzt. Nur wer lerne, die Partnerschaft als lebenslangen Lernprozess zu sehen, könne das Spektrum sinnlicher Erfahrungen im Alter wieder erweitern – weg von der jahrzehntelangen Einschränkung auf rein sexuelle Erfahrungen, wieder hin zum eher breiten Spektrum kindlicher Sinneseindrücke.

Einblick in die Handelskammer

Gunzgen Rund 50 Industrie- und Gewerbetreibende nutzten den zweiten Wirtschaftsapéro der Einwohnergemeinde zum Gedankenaustausch. Roland Fürst stellte ihnen die Solothurner Handelskammer vor.

Gemeindepräsident Hansruedi Krähenbühl begrüsst am Donnerstagabend 50 Vertreter aus Industrie und Gewerbe am zweiten Gunzger Wirtschaftsapéro. Dieser solle den Gästen dienen zum gegenseitigen Gedankenaustausch und zur Information zu Themen eingeladener Referenten. Als solcher trat der einheimische Kantonsrat Roland Fürst auf. Der Direktor der Solothurner Handelskammer stellte den Gewerbetreibenden «seiner» Gemeinde die Organisation und Dienstleistungen der Kammer vor.

Zur Einleitung zog Fürst ein kurzes Fazit über die Nationalrats- und Ständeratswahlen als politische Aktualität. Im wirtschaftlichen Orientierungsumfeld sollen die Wahlen zu Folgen wie Stabilität, Fassbarkeit, Kontinuität und die Schaffung von Arbeitsplätzen führen. «Nach den Ständeratswahlen vom 4. Dezember wissen wir mehr.» Anschliessend ging Roland Fürst auf die aktuelle Wirtschaftslage der Schweiz ein. «Mit den Firmen selber haben wir es geschafft, aus der Wirtschaftskrise herauszukommen.» Die Tendenz sei zwar wieder sinkend, «doch man sollte die Krise nicht herbeireden». Dies sei in der Vergangenheit geschehen.

Vereinigung mit Türöffnerfunktion
Danach stellte Roland Fürst als deren Direktor die Solothurner Handelskammer sowie den Werkplatz Solothurn inklusive der dazugehörigen Internetwebsite des Werkplatzes



Gemeindepräsident Hansruedi Krähenbühl und Referent Roland Fürst (Mitte vl.) im Gespräch mit Vertretern des Gunzger Gewerbes

KAS

Solothurn (werkplatz.sohk.ch) vor. Entgegen der weitläufigen Meinung ist die Solothurner Handelskammer laut Fürst kein öffentlichrechtliches Unternehmen, das dem kantonalen Volkswirtschaftsdepartement untersteht, sondern eine eigenständige,

«Die Solothurner Handelskammer ist ein gewöhnlicher Verein. Das ist gut, denn es zwingt uns, gute Dienstleistungen anzubieten.»

Roland Fürst, Direktor

privatrechtliche Körperschaft – «ein gewöhnlicher Verein ohne Zwangsmitgliedschaft», so Fürst. «Das ist gut, denn es zwingt uns, gute Dienstleistungen anzubieten.» Solche erbringt die SOHK in den Bereichen Export,

Rechtsdienst, Politik, Netzwerk und Veranstaltungen. Dazu führt das neunköpfige Team um Roland Fürst Tätigkeiten als Innovationsberatungsstelle sowie Geschäftsstellen der SMZ (Schweizerischer Fachverband Metall verarbeitender Zulieferer), von Swiss Precision (Schweizerischer Verband der Drehteile-Industrie) sowie des Gründerzentrums aus. Der Direktor bezeichnete die aktuell gut 300 Mitglieder umfassende SOHK als «Vereinigung der Wirtschaft» und «politische Stimme der Wirtschaft mit Türöffnerfunktion». Darin gibt es eine parlamentarische Gruppe, der laut Fürst 51 von 100 Kantonsräten angehören. Aufgrund einer Nachfrage aus dem Publikum informierte Roland Fürst dieses darüber, dass der Mitgliedschaftsbeitrag nach der Lohnsumme eines Unternehmens ausgerechnet wird. Er beläuft sich auf 0,3 Promille, das heisst mindestens 550 Franken, im Maximum sind es 12000 Franken. (KAS)

Hinweise

Kappel-Bonigen Mozarts Königsmesse an Weihnachten

Dem Kirchenchor Kappel-Bonigen ist es zur beliebten Tradition geworden, im Weihnachtsgottesdienst vom 25. Dezember eine Orchestermesse zu singen. Neben üblichen Aktivitäten wie wöchentlichen Proben, Singen an Festtagen, der internen Cäcilienfeier, der Vereinsreise und der Metzgete ist der Weihnachtsgottesdienst das Highlight des Vereinsjahres. Heuer jährt sich diese Tradition zum 15. Mal. Der Chor feiert das kleine Jubiläum mit der Aufführung der Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart. Professionelle Unterstützung erhält er durch vier Solisten und ein Orchester, bestehend aus Violinen, Violoncello, Oboen, Hörnern, Trompeten, Pauke und Orgel. Zur Ergänzung werden zusätzliche Ad-hoc-Sänger/-innen in allen vier Registern gesucht. Vorkenntnisse werden nicht erwartet. Die Teilnahme ist ohne jede Ver-

pflichtung. Die erste Probe findet am Mittwoch, 2. November, im Pfarrsaal statt (19 bis 20.30 Uhr Sopran und Alt/20.30 bis 22 Uhr Tenor und Bass). Den detaillierten Probenplan gibts an der ersten Probe oder im Internet unter www.kirchenchor-kappel.ch. Fragen beantworten Chorleiterin Pascale Pirovino (Telefon 062 216 36 69) oder Präsidentin Ursula Müller (Telefon 062 216 10 41). (EA)

Kappel Heute zwölftes Kürbissuppenessen der FDP

Heute Samstag lädt die FDP Kappel ab 11 Uhr zum zwölften traditionellen Kürbissuppenessen im alten Feuerwehrlokal ein. Der Anlass bietet die Gelegenheit, den Besuch mit anderen stattfindenden Anlässen wie Guggentreff sowie Hol- und Bringtage zu kombinieren. Nebst der Spezialität der hausgemachten Kürbissuppe können auch Würstli, Getränke, Kaffee und Kuchen gegen Entgelt konsumiert werden. Die FDP Kappel heisst alle Gäste herzlich willkommen an diesem gemütlichen Anlass. (MGT)

Prüfungserfolge

PETER STAMPFLI, Schulhauswart Bereich Süd der Einwohnergemeinde Wangen, hat soeben die Eidgenössische Berufsprüfung für Hauswartinnen und Hauswarte mit Fachausweis erfolgreich bestanden. Während der zweijährigen Weiterbildung, die Peter Stampfli berufsbegleitend in Lenzburg absolvierte, nahm er eine Doppelbelastung zwischen Arbeitsplatz und Schulbank auf sich. Dieser zeitliche Spagat hat Peter Stampfli nun hinter sich und kann nun sein neu erworbenes Fachwissen zum Wohle der gemeindeeigenen Liegenschaften einsetzen. Die Einwohnergemeinde Wangen gratuliert Peter Stampfli herzlich zu seinem Prüfungserfolg. (BWW)

Nach seinem Studium an der Universität Bern hat **TOBIAS NYFFENEGGER** aus **WANGEN** das Staatsexamen der Humanmedizin mit Erfolg abgeschlossen. Gleichzeitig freut er sich auch über die Brevetierung zum Truppenarzt im Range eines Leutnants. Wir gratulieren dem frischgebackenen jungen Arzt ganz herzlich und wünschen ihm auf seinem weiteren beruflichen Weg alles Gute. (MGT)

